



**Sigrid Maier-Knapp-Herbst**  
Präsidentin

## **Grußwort anlässlich der Verleihung des Göttinger Edith-Stein-Preises 2007**

Ausweislich des Programms ist angekündigt:  
Danksagung.

Das tue ich gern!

Zunächst Elisabeth von Calenberg, die mit ihrer Kloster- und Kirchenordnung 1542 dafür Sorge getragen hat, dass die Klöster in ihrem Herzogtum und die dazu gehörigen Vermögen erhalten blieben. Eines davon – Wülfinghausen, ist heute von den Selbitzer Schwestern belebt.

Dann gilt es Freiherrn von Campenhausen Dank zu sagen. Er hat in seiner Zeit als Präsident der Klosterkammer dafür Sorge getragen und keine Mühen gescheut, die Schwestern in dieses Kloster zu holen und die dafür notwendigen Mittel zur Verfügung zu stellen.

Es ist auch der Landeskirche zu danken, die nach anfänglichem Zögern, wie man berichtet, diesem Projekt zugestimmt hat und heute das Wirken der Schwestern von Wülfinghausen in die Landeskirche hinein dankbar aufnimmt.

Es ist der Christusbruderschaft Selbitz zu danken, dass sie ihre Schwestern los gelassen hat, dass sie ihnen ermöglicht hat, sich hier im Norden zu verwurzeln und hier zu wirken.

Schließlich danke ich dem Edith-Stein-Kreis Göttingen, dass er dieses Jahr den vielbeachteten Preis an die Selbitzer Schwestern von Wülfinghausen gegeben hat.

Allen vielen Dank!

Es ist sicher kein Zufall, dass die Verleihung heute am Volkstrauertag stattfindet, an einem Tag, an dem wir der Opfer von Terror, von Gewalt, von Krieg, von Vernichtung gedenken, ein Tag, an dem wir uns immer wieder ins Gedächtnis rufen können und sollen, wie wichtig erinnern, wie wichtig versöhnen ist.

Edith Stein war eine Frau der Versöhnung – über alles Leid hinweg.

Heute morgen habe ich bei anderer Gelegenheit an Paul Spiegel erinnert, der kurz vor seinem Tod formulierte: „Es ist wichtig, dass wir erinnern, was war, nicht um Schuld zuzuweisen, sondern um im Wissen um die Vergangenheit Verantwortung zu übernehmen – Verantwortung für die Gegenwart, Verantwortung für die Zukunft.“

Klöster sind Orte der Erinnerung, sie erinnern uns an unsere christlichen Grundlagen, sie erinnern uns an unsere hellen und dunklen Seiten, auch an helle und dunkle Zeiten. Klöster sind Orte der Kraft, der Ermutigung und Geborgenheit, des Gebets und der Heilung.

Es ist ein Anliegen der Klosterkammer, jener niedersächsischen Sonderbehörde, die der Form nach Staat und dem Inhalt nach Kirche ist, die an der Grenze zwischen Staat und Kirche arbeitet und an dem einen oder anderen Ort Staat und Kirche verbindet, es ist ihr und mir als Präsidentin ein großes Anliegen diese Orte zu erhalten und ihre Arbeit zu unterstützen.

Versöhnen heißt, Grenzen zu überschreiten und Brücken zu bauen: Die Grenzen zwischen innen und außen, zwischen Öffentlichkeit und Rückzug, zwischen Geschichte, Gegenwart und Zukunft.

So danke ich den Selbitzer Schwestern aus Wülfinghausen, dass sie dieses wunderbare Kloster durchbeten, dass sie hör- und sichtbar machen, was an jenem Ort klingt und dafür, dass sie diesen wunderbaren Klang heute hier ins Göttinger Rathaus gebracht haben.